

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

16.4.1898 (No. 103)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. April.

Nr. 103.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Püttzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Apostolischen Nuntius in München, Monfrignore Benedetto Lorenzelli, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmusikanten Johann Krieger in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 13. April 1898 wurde Gerichtsschreiber Friedrich Wiegele beim Amtsgericht Eppingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Ueberlingen versetzt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Die Kriegsflootten Spaniens und Nordamerikas.

Bei den sich immer kriegerischer gestaltenden Verhältnissen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika dürften die nachstehenden Angaben über die Stärke der beiderseitigen Marinen, welche, falls es zum Kriege kommt, der in der Hauptsache nur ein Seekrieg sein kann, den Ausschlag geben werden, nicht ohne Interesse sein.

Die spanische Flotte zählt an fertigen, vollwertigen, kriegsbereiten Schiffen 2 Panzerschiffe I. Klasse von 9900 bezw. 9200 Tonnen Displacement, 6 Panzerkreuzer von je 7000 Tonnen, 2 geschützte Kreuzer II. Klasse von je 4800 Tonnen, 5 geschützte Kreuzer IV. Klasse von je 1050 Tonnen, 14 Torpedobombardierboote von 380 bis 750 Tonnen, 4 Torpedobombardierboote I. Klasse von 120 bis 130 Tonnen und 8 Torpedobombardierboote II. Klasse von 60 bis 90 Tonnen Displacement.

Außer diesen bei einem Seegefecht mit modernen feindlichen Schiffen nur in Betracht kommenden Fahrzeugen besitzt Spanien noch eine große Anzahl von ungeschützten Kreuzern, Kanonenbooten und Aviso's, welche aber ebenso wie die 13 Hilfskreuzer von 3000 bis 7000 Tonnen vorwiegend zur Sicherung des feindlichen Handels und zu Transportzwecken verwendet werden würden.

Das Personal der spanischen Marine besteht aus 1 Admiral, 21 Vize- und Contreadmiralen, 148 Kapitänen und Kapitänleutenants, 357 Lieutenants, 247 Unterlieutenants, 357 Offiziere der Marineartillerie und Marineinfanterie, 13 950 Seelenten, 7 010 Marineinfanteristen und 1 498 Marineartilleristen.

Die Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika zählt an dienstbereiten, vollwertigen Schiffen 4 Panzerschiffe I. Klasse von 10 200 bis 11 400 Tonnen, 1 Panzerschiff II. Klasse von 6 300 Tonnen, 2 Panzerkreuzer von 8 200 bis 9 300 Tonnen, 13 geschützte Kreuzer von 3 000 bis 10 000 Tonnen, 6 moderne, erst in den 90er Jahren gebaute Monitore von 4 000 bis 6 000 Tonnen, 13 alte Monitore aus den 60er Jahren von 1 875 bis 2 100 Tonnen, 1 Torpedorammschiff von 2 155 Tonnen, 1 Dynamitkreuzer von 930 Tonnen und 8 Torpedobombardierboote von 105 bis 270 Tonnen Displacement.

Außerdem besitzt die amerikanische Marine ebenso wie die spanische eine große Anzahl von ungepanzerten Kreuzern, Aviso's und Kanonenbooten, welche aber modernen Schiffen gegenüber keinen Gefechtswerth besitzen und deshalb nur zu Truppentransporten und ferner dazu benutzt werden dürften, den spanischen überseeischen Handel zu unterbinden, zu welchem Zwecke auch die 32 Hilfskreuzer verwendet werden sollen.

Das Personal der nordamerikanischen Marine setzt sich aus 6 Contreadmiralen, 10 Commodores, 45 Kapitänen, 85 Commanders, 74 Kapitänleutenants, 325 Lieutenants und Unterlieutenants und 10 000 Mannschaften zusammen, ist aber in der letzten Zeit durch Neueinstellungen bereits erheblich vermehrt worden.

Aus dieser Aufzählung ist ersichtlich, daß an Panzerschiffen einschließlich der Panzerkreuzer beide Staaten ungefähr gleich stark sind, daß dagegen die amerikanische Marine der spanischen in Bezug auf geschützte Kreuzer, und umgekehrt die spanische Marine der erstgenannten in Bezug auf Torpedofahrzeuge weit überlegen ist. Ob die Monitore der Vereinigten Staaten bei ihrer geringen Geschwindigkeit (von 10 bis 13 Seemeilen bei den neuen und 5 bis 7 Seemeilen bei den alten) in dem zu erwartenden Kriege von Werth sein werden, läßt sich nicht

vorhersagen. Wie verlautet, sollen die neuen Monitore zur Hafenverteidigung der südlich gelegenen Küstenplätze und die alten zum Schutz der weiter nördlich gelegenen Hafenstädte verwendet werden. Daß die zahlreichen kleinen Kanonenboote Spaniens von 22 bis 300 Tonnen Displacement und geringer Schnelligkeit irgend eine Rolle im Kriegsfalle spielen werden, ist nicht wahrscheinlich. Eher läßt sich dies von den 13 amerikanischen neuen Kanonenbooten annehmen, die bei 12 bis 17 Seemeilen Geschwindigkeit und 900 bis 1700 Tonnen Displacement eine verhältnismäßig starke Artillerie haben.

Bekanntlich haben nun die Regierungen der beiden oben genannten Staaten mit Erfolg Schritte gethan, ihren Schiffsbestand durch Ankauf fremder Kriegsschiffe zu vermehren, doch darf der Werth eines Zuwachses nicht zu hoch veranschlagt werden, da ja nicht das Schiff an und für sich, sondern in viel höherem Maße die nur durch längere Übung mit demselben zu erwerbende genaue Kenntniß aller Eigenschaften des Schiffes und die hierauf basirte Führung desselben seinen Werth im Seekriege ausmacht.

Bezüglich des oberen Personals beider Marinen dürfte es schwer sein, durch einen Vergleich dem einen oder dem anderen den Vorrang zu geben. So gründliche regelmäßige Übungen, wie sie in unserer Marine ebenso wie in der englischen, französischen und italienischen Marine ausgeführt werden, haben weder in Spanien noch in Nordamerika stattgefunden; in Folge dessen wird man voraussichtlich, wenigstens in der ersten Zeit eines Krieges, auf beiden Seiten diejenige Sicherheit in der Leitung der Operationen vermissen, welche man beispielsweise in den anderen obengenannten Marinen als selbstverständlich vorhanden voraussetzt. Hinsichtlich des unteren Personals sind wir dagegen der Ansicht, daß die spanische Marine der nordamerikanischen in Bezug auf militärische Schulung und Disziplin überlegen sein dürfte und daß die notwendiger Weise überhäufte Ausbildung der aus aller Welt zusammengelassenen neu eingestellten Mannschaften an Bord der amerikanischen Schiffe nur eine mangelhafte sein kann.

(Telegramme.)

\* London, 14. April. In der City gibt man sich keinen großen Bestürzungen hin, falls es zum Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien kommen sollte. Der englische Ausfuhrhandel nach Spanien ist ganz gering. Selbst die atlantischen Telegraphengesellschaften hegen wenig Besorgniß. Der Leiter der Anglo-American Gesellschaft meint, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden Ländern seinem Geschäft sehr zu gute kommen würde. Niemand glaubt, daß die Vereinigten Staaten oder Spanien die Kugel geschossen wird. In ihrem letzten Kriege haben das nicht einmal die Chinesen oder die Japaner gethan. Die amerikanischen Produkte werden fast sämmtlich auf britischen Schiffen nach Europa geschafft und sind deshalb sicher.

\* Madrid, 14. April. Der Ministerrath unter Vorsitz Ihrer Majestät der Königin-Regentin beschloß, den Termin für die Eröffnung der Kammer n abzukürzen und dieselben für nächsten Mittwoch einzuberufen. — Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, betreffend die Eröffnung einer Nationalsubskription zur Vermehrung der Flotte.

\* Madrid, 15. April. Die hiesigen Blätter betrachten den Krieg als unvermeidlich. Die neuesten Meldungen aus Washington rufen hier eine tiefgehende Erregung hervor. Man protestirt ohne Unterschied der Parteinahme gegen die verkleumderische Unterstellung, daß die „Maine“-Katastrophe von spanischen Offizieren verurteilt worden sei. Man könne den Nachweis bringen, daß im Hafen von Havanna niemals ein Torpedo gelegt sei.

\* Madrid, 15. April. „Agencia Fabra“ erklärt das an der New-Yorker Börse verbreitete Gerücht, der spanische Gesandte in Washington sei abberufen, als unbegründet. — In der Note, welche die spanische Regierung gemäß dem Beschluß des Ministerrathes an die Großmächte gerichtet hat, wird die Lage dargelegt und gegen den Beschluß des amerikanischen Parlamentes Einspruch erhoben. Die Note erklärt schließlich, der Wunsch Spaniens, dem Ansuchen der Großmächte zu entsprechen, werde durch die offensive Haltung des Bundestagesses vereitelt. — Die Königin-Regentin hat für die Vermehrung der Flotte 1 000 000 Pesetas gezeichnet. Die Infantin Isabella zeichnete 50 000 Pesetas.

\* Madrid, 15. April. Von Havanna sind Nachrichten eingegangen, welche darthun, daß der Aufstand seinem Ende entgegengehe. Die Regierung der Aufständischen sei geneigt, über den Frieden und die Unterwerfung zu verhandeln.

\* Washington, 14. April. Der Senat setzte die Berathung der Resolution der Kommission für auswärtige Angelegenheiten fort. Der Verlauf der Sitzung war ruhiger als vorgestern. Senator Hoar rath, alle Anstrengungen zu machen, eine ehrenwerthe Lösung zu finden, bevor man sich in den Krieg stürze, und erwähnt die Bemühungen McKinley's zu Gunsten des Friedens. Nach Redners Ansicht sei der Krieg auch jetzt noch nicht unvermeidlich. Da eine große Anzahl Senatoren die Absicht angekündigt haben, das Wort zu ergreifen, ist die Abstimmung vor morgen wenig wahrscheinlich. — In diplomatischen Kreisen ist die Rede von bevorstehenden Schritten der Mächte auf Grund einer präzisieren Grundlage. Es wird allgemein geglaubt, der Krieg sei unvermeidlich. — Der spanische Gesandte Bernabe ist bereit, abzureisen, sobald er seine Instruktionen erhalten. — Der Marineminister kündigt an, er werde fortan keine Nachrichten über Bewegungen von Kriegsschiffen veröffentlichen.

## Politische Uebersicht.

\* Das österreichisch-ungarische Kriegsbudget, welches den am 9. Mai zusammentretenden Delegationen vorgelegt werden wird, soll, wie die „Neue Armee-Ztg.“ berichtet, im ordentlichen Erfordernisse einen Mehraufwand enthalten, welcher bestimmt ist, ein drittes Mannschafts-Nachtmahl in der Woche einzuführen. Dagegen wird das Kriegsbudget eine Erhöhung der Gehalte der Offiziere und Militärbeamten nicht enthalten, da eine diesbezügliche Forderung des Kriegsministers die Unterstützung der beiden Regierungen nicht gefunden hat. — Derselben Quelle zufolge sind im Kriegsministerium Vorarbeiten im Zuge, welche die Erhöhung der Pensionen zum Gegenstande haben, so daß der niederste Pensionsfuß in Zukunft 400 fl. jährlich, statt 300 fl., betragen soll.

\* Als vor vier Jahren die belgische Verfassung durchgelesen wurde, wurde nach heißen Kämpfen die Einführung des allgemeinen Stimmrechts für die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften erstritten und zugleich bestimmt, daß die Mitglieder der Repräsentantenkammer 4 000 Frs. jährliche Diäten und freie Eisenbahnfahrt erhalten sollen. Infolge der Durchsetzung des allgemeinen Stimmrechts erschien die sozialistische Arbeiterpartei in Belgien zum erstenmale als selbständige Partei bei den Wahlen auf dem Plane und der Generalrath der Partei faßte einstimmig den Beschluß, daß jeder Sozialist, der zum Abgeordneten gewählt werden sollte, von den 4 000 Frs. betragenden parlamentarischen Diäten 1 000 Frs. jährlich an die Parteikasse abzuführen hat — ein Beschluß, der von dem Kongresse der Arbeiterpartei ausdrücklich gebilligt wurde. In hochtönenden Aufzügen pries die sozialistische Presse die Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit der Sozialistenpartei und ihrer Führer und stellte sie „dem eigennütigen Bürgerstande“ als leuchtendes Beispiel vor Augen. Bei den Wahlen wurden 30 Sozialisten gewählt und die Parteikasse hatte damit ein schönes Stämmchen von jährlich 30 000 Frs. gewonnen. Aber die vielgerühmte Uneigennützigkeit der gewählten Sozialistenführer ging bald in die Brüche, und mit rührender Einmüthigkeit begannen sie die Bestrebungen, um den Beschluß der Arbeiterpartei aufzuheben zu lassen. An den beiden Osterfeiertagen fand jetzt, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, in Brüssel der Jahreskongreß der sozialistischen Arbeiterpartei statt, wieder stand der Antrag in Betreff der parlamentarischen Diäten auf der Tagesordnung, er wurde einer Abtheilung zur Vorberathung überwiesen. Die Abtheilung beschloß nach heftigen Erörterungen mit 25 gegen 17 Stimmen, auf die fernere Einziehung der 1000 Fr. zu verzichten. Die parlamentarische Entschädigung bilde, so führte der Genosse Van Loo als Berichterstatter aus, für die armen Abgeordneten ein wahres Gehalt und es sei gleich unmoralisch, Abzüge vorzunehmen bei dem Gehalte der Abgeordneten und dem Lohne der Arbeiter. Ein Abgeordneter müsse vor materiellen Sorgen geschützt und unabhängig sein, habe auch große Ausgaben zu leisten; überdies bestimme das Parteiprogramm, daß die öffentlichen Aemter mit bis 6000 Fr. jährlich besoldet werden können. In der Vollversammlung des Kongresses bekämpfte der Genosse Vercaemmen aus Mecheln diesen Antrag auf das schärfste, aber bei der Abstimmung wurde er mit 134 gegen 92 Stimmen angenommen; 27 Vertreter enthielten sich der Abstimmung — also kein glänzender Sieg der Parteiführer, die fortan ihre vollen 4000 Fr. einstecken können.







45 Jahre alte Luise Fitterer, geb. Neu, Ehefrau des David Fitterer in Mörck. Sie wurde beschuldigt, am 12. November v. J. vor dem Amtsgerichte Ettlingen einen Meineid geleistet zu haben. Nach Schluß des Zeugenverhörs gab der Vorsitzende den Fragebogen bekannt, der nur eine Frage enthielt, eine Schuldfrage wegen Meineids. Von Seiten des Vertreters der Großherzoglich. Staatsanwaltschaft, des Staatsanwalts Groß, war an die Geschworenen unter Hinweis auf die Zeugenaussagen der Antrag gestellt, die Schuldfrage zu bejahen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Sanders, hielt die Schuld der Angeklagten nicht für erwiesen. Die Zeugenaussagen gingen sehr auseinander und seien nicht ausreichend, um die Angeklagte zu verurteilen. Er beantragte deshalb die Freisprechung der Fitterer. Die Geschworenen sprachen nach längerer Beratung das Schuldig über die Angeklagte aus, worauf dieselbe zu ein Jahr zwei Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und dauernder Zeugunfähigkeit verurteilt wurde.

Das Schwurgericht hatte sich in der heute Nachmittag 4 Uhr begyndenden Sitzung mit einer Anklage wegen Verbrechen gegen § 176 Reichsstrafgesetzbuch zu befassen, die sich gegen den im Jahre 1870 geborenen Tagelöhner Peter Riffel aus Karlsruhe richtete. Während der Verhandlung dieses Falles wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Vorsitzender war Landgerichtsrath Schmitt. Als Vertreter der Anklagebehörde war Staatsanwalt Groß erschienen; als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Strauß. Die Geschworenen konnten aus der Beweisaufnahme eine Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewinnen und verneinten deshalb die an sie gestellte Schuldfrage, was die Freisprechung des Angeklagten zur Folge hatte.

**Mannheim, 13. April.** Aus der letzten Plenarsitzung der hiesigen Handelskammer ist folgendes hervorgehoben: Eine in der letzten Zeit hervorgerufene Agitation stellt sich die Aufgabe, eine beherrschende Anordnung darin zu ermitteln, daß das mit Tuchrahmholz gebaute Leder künftig nicht mehr unter der Bezeichnung „Leder“ schlechthin, sondern nur noch unter einem das Gewerbetreibenden kennzeichnenden Namen verkauft werden darf. Da nach Ansicht der Handelskammer jene Agitation offenbar nichts anderes bezweckt, als auf Umwegen zur Ausschließung jenes Gewerbetreibenden vom deutschen Markt zu gelangen, soll die Großh. Regierung gebeten werden, von ihrem Einfluß zur Fernhaltung dieser den Verkehr störenden Maßregel Gebrauch zu machen. — Zur Unterstützung der Bestrebungen des hiesigen Kaufmännischen Vereins auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens wurden aus der Kasse der Handelskammer für 1898 und 1899 je 500 M. bewilligt, um den bedürftigen Schülern die Anschaffung der kostspieligen Bücher zu ermöglichen. — Bezüglich der dem Reichstage zugegangenen Novelle zum Postgesetz begrüßt die Handelskammer die in Aussicht genommene Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 50 auf 20 Gramm, dagegen will sie Stellung nehmen gegen das geplante Verbot der Privatpostanstalten innerhalb des Stadtbezirks. Die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber den Inhabern bestehender Privatpostanstalten hält die Handelskammer, wenn es zur Aufhebung dieser Anstalten kommen sollte, für selbstverständlich.

**Mannheim, 13. April.** Einer der am schönsten gelegenen Plätze unserer Stadt ist der hinter dem Wasserthurm sich ausdehnende Friedriehsplatz, der ausschließlich mit monumentalen Bauten umgeben werden soll. Nach einer vom Stadtrath dem Bürgerausschuß unterbreiteten Vorlage ist nun beabsichtigt, diesen Platz in eine großartig gedachte Schmuckanlage zu verwandeln. Borerst sind hierfür 131.000 M. erforderlich. In erster Reihe soll eine prachtvolle Wasseraskade errichtet werden, die sich in nebeneinander verlaufenden Wasserfällen auflöst. Die ganze Kasadengruppe wird ein die Wasser beherrschender Rezipienten betreiben. An die Kasade schließt sich ein großes Wasserbecken mit hoher Fontaine. In der Mitte des parkmäßig mit allem Komfort angelegten Friedriehsplatzes soll ein hübscherer Musikpavillon errichtet werden, da beabsichtigt ist, später am Friedriehsplatz Promenadenkonzerte abhalten zu lassen. Endlich ist an dem nach der Augustanische gerichteten Ende des Friedriehsplatzes ein reiches architektonischer Abschluß, bestehend in einem monumentalen Springbrunnen, geplant.

**Freiburg, 14. April.** Zu unserer Notiz über den Volks- trachtenverein in der Nr. 101 ist nachzutragen, daß dem Amts- bezirk Emmendingen eine Gabe von 48 M. überwiesen wurde.

**Vom Oberlande, 14. April.** Im Amtsbezirk Staufen sind im ersten Vierteljahre 1898 — ohne die Todgeborenen — 115 Personen gestorben, gegen 76 Personen im vierten Quartal 1897. Davon fielen 16 = 13,91 Proz. im ersten Lebensjahre und 6 = 5,21 Proz. im Alter von 1 bis 15 Jahren. Von Infektionskrankheiten veranlaßten den Tod: ein Fall von Keuch- husten und ein Fall von Group. — Die letzten warmen Tage haben das Wachsthum sehr gefördert. Die Weizen prangen im saftigen Grün und versprechen einen guten Zundertrag. Auch die Saaten stehen befriedigend. Der Boden ist locker und gut zu bearbeiten, so daß man das Segen der Kartoffeln mit Eifer betreibt. Die Obstbäume haben überall einen sehr reichen Blütenanfang und versprechen, falls nicht Fröste oder Regen in die Blüthezeit fallen, ein sehr reiches Obstertrag.

**Konstanz, 15. April.** Heute feiert einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Heinrich Zimmermann, der seit 1839 in militärischen und Zivilstellungen 54 Jahre lang dem Staate treu gedient hat (zuletzt bis 1893 als Kanzleibeamter beim Großh. Landeskommissar dahier) seinen achtzigsten Geburtstag. Als Veteran von 1848/49, während welcher Zeit Zimmermann der badischen Gendarmen angehöre, ist er Mitglied des hiesigen Kriegsbundes, der es sich nicht nehmen ließ, durch eine Deputation seinem alten Kameraden zu diesem seltenen Feste Glück wünschen und ein Ehrengeheim überreichen zu lassen. Möge dem würdevoll und geistig vollkommen rüstigen Jubilar noch ein heiteres Greisenalter beschieden sein.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Dritter Kammermusikabend des Quartettes Deede.**  
S. In Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und vor ungewöhnlich vollständigem Auditorium haben die Herren Deede, Hubl, Potz und Schübel am Mittwoch Abend im großen mit langen, weißen Gewändern in's Wasser; sie wollen hier jene Demden weihen, die sie zu ihren Sterbekleidern bestimmten.

Sehen Abend erreichte ich wieder Jericho. Die ganze Dase empfängt mich mit einem weitschallenden Gequake großer Frösche. Auch die russischen Pilger kommen jetzt vom Jordan zurück, beladen mit dickbauchigen Blechbüchsen voll Jordanwasser, bewaffnet mit übermannshohem Schiß und erfüllt vom erhebenden Bewußtsein, im heiligen Fluß gebadet zu haben — ein goldstrahlender Gedanke, der ihnen dasheim im Nebel ihrer Steppen oder in der Einsamkeit des eisstarrten Winters leuchten wird bis zum Tode.

Bei Einbruch der Nacht trete ich meine achtstündige Rück- fahrt nach Jerusalem an — eine majestätische Nacht über der Wüste, eine Nacht voll ewiger Einsamkeit, eine Nacht voll großer, funkelnder Sterne. . .

Museumskaale die dritte ihrer dieswintertlichen Kammermusiken abhalten können. In pietätvoller Erinnerung an den vor Jahresfrist — am 3. April 1897 — erfolgten Tod des Meisters Johannes Brahms war der instrumentale Teil des Programmes diesmal vollständig dem berühmten nachklassischen Vertreter der Kammermusik zugewiesen worden, und die Wahl zweier edelster Brahms'scher Tonsetzungen, des Streichquartetts op. 36 in G-dur und des Klavierquartetts op. 34 in F-moll dürfte gewiß die freudige Zustimmung aller hiesigen Brahms-Freunde gefunden haben. Abseits vom öffentlichen musikalischen Leben Karlsruhe's hat sich in der badischen Residenz im Laufe der Jahre doch eine recht stattliche Brahms-Gemeinde gebildet, und dieser, die zu dem bedeutsamen Gedanken selbstverständlich vollständig erschienen war, hatte sich am Mittwoch auch noch jener Teil der hiesigen Gesellschaft zugesellt, der sonst den äußerlich schlichteren Darbietungen der volle geistige Sammlung erfordernden Kammer- musik und speziell dem herben Gedankenreichtum eines Brahms mit aller schuldigen Hochachtung aus dem Wege zu gehen pflegt. Die great attraction für diesen Teil des Publikums bildete diesmal das erste Debüt einer hiesigen jungen Dame aus der Gesellschaft, des Fräulein Gabriele v. Weech, die, wenn wir recht berichtet worden sind, ein längeres Gesangsstudium bei der bekannten Sängerin und Lehrerin am Dresdener Kon- servatorium Agloja Organi absolvirt hat. Wir freuen uns kon- statieren zu können, daß dieses Debüt wohl zu allerseitiger Befriedigung ausgefallen ist; das ganze Publikum hat den sym- pathischen und schon recht künstlerisch anmutenden Vorträgen der jungen Sängerin mit aufrichtiger Freude gelauscht und seine herzliche Zustimmung in lebhaften Beifallsbezeugungen kundge- geben, und Fräulein v. Weech konnte sich eines unmittelbaren und durchaus wohlverdienten Erfolges erfreuen. Wohl wird die junge Sängerin noch mehr auf die Gewinnung einer ruhigeren Mit- bewußtheit bedacht sein müssen, wodurch das jeweilige Tremoliren einzelner Töne beseitigt und eine größere Beherrschung gebotener Töne (massa di voce) erreicht werden könnte, und auch dem leichten Ersinken der Kopftöne dürfte noch einige Aufmerksamkeit zuzuwenden sein; aber abgesehen von diesen auf vollkom- mene Ausbildung einer durchaus fesselnden Beranlagung hin- zielenden Forderungen haben Stimme, Schilung und Vortrags- weise des Fräulein v. Weech den allergünstigsten Eindruck her- vorgerufen. Von Herrn Generalmusikdirektor Motz prächtig begleitet, brachte Fräulein v. Weech mit weicher und edel an- sprechender, in der zur Zeit bereits vollständigsten Mittelstimm- dunkel gefärbter Sopranstimme Franz Schubert's „Du bist die Ruh“ und Robert Schumann's „Aufträge“ und „Frühlings- nach“ zum Vortrage und mußte schließlich für mehrfache Her- vorrufe mit der Dreingabe von Schumann's Volksliedchen „Wenn ich früh in den Garten geh“ danken. Das den Abend eröffnende G-dur-Sextett von Brahms ist anerkanntermaßen eine der schönsten, aber auch eine der schwierigsten Kammermusik- Kompositionen, und man kann es — über kleine Mängel der Ausführung hinwegsehend — daher den Herren der Quartett- vereinigung und ihren tüchtigen Assistenten, den Herren Hof- musikern Tiefenborghs und Schwanzara, nur Dank wissen, daß sie sich bei all ihrer sonstigen anstrengenden Thätigkeit die Mühe genommen hatten, die bedeutenden Schwierigkeiten dieses Sextettes soweit zu überwinden, daß sie dasselbe in tüchtiger und die beiden letzten Sätze, das „Poco Adagio“ mit feinen stimmungsreichen Variationen und den wie Brahms'scher Esenspul anmutenden entzückenden Finalgängen in recht guter Weise zur Wiebergabe bringen konnten. Auch in dem uns am werthvollsten dänischen ersten Sätze gelangen viele Partien recht vorzüglich, wogegen in dem etwas langsam gestimmten Scherzo einige kleine „Ver- stimmungen“ und die etwas allzu derbe Ausführung des Trio- sages die Wirkung beeinträchtigt. Hatte das Publikum schon nach den einzelnen Theilen dieses mit Ausnahme des letzten Sages ziemlich schwer zu übersehenden Sextettes recht lebhaft applaudirt, so kam es bei der Schlußnummer des Programms, bei dem kraftvoll-kühnen und hier durch mehrere Vorführungen auch schon bekannteren F-moll-Quintette, dessen Klavierpart Herr Motz in reichster Anschlaganreicherung und mit geradezu dramatisch wirkender Energie des Instrumentes und Melodie und Rhythmus interpretirte, zu äußerst begeisterten Dankesentgehnungen. Ist ja doch diese gewaltige Schöpfung auch inhaltlich eine der allerbedeutendsten und unmittelbar wirkendsten unter den vielen hochadligen Kompositionen, mit denen Brahms das „Volk der Denker und der Dichter“ beschenkt hat. Es scheint fast, als hätten bei diesem Quintette, das an geistvoller Faktur wahrlich hinter keinem anderen Brahms'schen Werke zurückbleibt, doch Intuition und Inspiration mehr vor der Reflexion vorgewaltet, als das bei vielen anderen Schöpfungen des Meisters der Fall ist. Das ganze F-moll-Quintette, das ja ursprünglich als Duo für zwei Klaviere gesetzt war, atmet volles, frisches Leben, und zwar ein Hebelnleben, das erst mit finsterner Troge und un- zersetzbarer Energie die den Weg zum Glücke bahnt, dieses in aller träumerischen Liebeseligkeit des zweiten Sages und in den mutwillig freudigen Kämpfen der beiden letzten Sätze findet — gegen den Schluß des letzten Sages aber auch nach einem leichten Aufblatzen neuer Strebelust — dem Allbewingener Tod erliegen muß. Die charaktervoll-bedeutende Wiebergabe dieses Werkes gilt uns als eines der schönsten Vorkommnisse im Koncertleben dieses Winters und wir schließen uns dem begeisterten Publikum mit einem herzlichen Danke für dieses ergreifende Klangerleb- nis an.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

**\* Peking, 14. April.** Ueber den Zusammenstoß zwischen Russen und Chinesen in Kin-Tschou liegen weitere Einzelheiten vor. Darnach versuchte der russische Kommandant sich in den Besitz der Stadt zu setzen, indem er dem chinesischen Plakommandanten mittheilte, die Stadt gehöre den Russen auf Grund eines geschlossenen Vertrages und Kin-Tschou sei innerhalb 24 Stunden zu räumen. Die chinesischen Offiziere erklärten, sie hätten keine Anweisungen dazu. Die Angelegenheit ist nach Peking und St. Petersburg gemeldet worden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Wiesbaden, 15. April.** Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend das Hoftheater und wurde von Trompetern in altdeutscher Tracht mit Fanfaren begrüßt.

**\* Osnabrück, 15. April.** Auf der „Georg Marie“-Hütte ist der Betrieb größtentheils wieder aufgenommen. Heute arbeiteten bereits über 700 Arbeiter. Es herrscht vollständige Ruhe.

**\* Bern, 15. April.** Im Nationalrath begründete gestern Joos-Schaffhausen seinen schon erwähnten Antrag, welcher den Bundesrath auffordert, Spanien und Amerika seine Vermittlung anzubieten. Da der Redner sich in seinen Ausführungen über den Papst und dessen Intervention ergeht, erhebt Decurtis Protest gegen die Herabwür-

digung des Papstes. Der Bundespräsident Ruffj erklärt: So sehr der Bundesrath die Erhaltung des Friedens wünscht, so wenig erachte er es seiner Stellung angemessen, in dieser Angelegenheit sich einzumischen. Der Antrag wird hierauf mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

**\* Bern, 15. April.** Der Nationalrath hat den Bundesrath einstimmig ermächtigt, die Uebernahme der Garantie seitens des Bundes für die Verzinsung und Rückzahlung des von dem Kantonalbankkonfession der Jura-Simplonbahn für den Bau des Simplontunnels angebotenen Anleihe von 60 000 000 Francs zu erklären.

**\* Paris, 15. April.** Wie der „Matin“ wissen will, bemüht sich das englische Kabinett neuerdings, eine Lösung der Nigerfrage zu verhindern und die Verhandlungen hinauszuziehen. Es scheint, als wolle England Zeit gewinnen, um am Niger eine regelrechte kleine Armee zu ver sammeln und dadurch die Verhandlungen zu beein- flussen.

### Verschiedenes.

**† Budapest, 15. April.** (Telegr.) Eine aus neun Mitglie- dern bestehende Kommission der Berliner Stadtvertre- tung ist gestern Abend hier eingetroffen, um verschiedene tech- nische Einrichtungen zu studiren.

**† Graz, 15. April.** (Telegr.) Heute Morgen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr brach, wie die „Graz'er Zeitung“ meldet, in der Bräudenstraße Feuer aus, das weiter um sich griff und vier Häuser einscherte. Das Feuer ist in der Dachkammer einer Kellnerin ausgebrochen. Die Kellnerin wird vermisst. Es ist nicht unmöglich, daß dieselbe in den Flammen umgekommen ist.

**† Madrid, 15. April.** Auf dem Internationalen medi- zinschen Kongreß war der heutige Tag den deut- schen Vorträgen gewidmet. Zinkler-Baum führte eine epoche- machende Erfindung vor, nämlich chemisch-reines Eiweiß, Propon genannt, auf künstlichem Wege herzustellen. Kubner-Berlin sprach über Fleischkonfervierung, Lehmann-Würzburg über Buttersterilisation. Panwitz-Berlin hielt einen Vortrag über Bekämpfung der Lungenschwindsucht und über eine Statistik des Reichsversicherungsamtes, nach welcher jeder zweite Versicherte, welcher Tubalbe geworden, tuberkulös sei.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Sonntag, 16. April. Abt. B. 56. Ab. Vorst. (Kleine Preise). Zum erstenmal wiederholt: „Antonius und Kleopatra“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach Baudissin's Ueber- setzung für die deutsche Bühne bearbeitet von Eugen Allan. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 17. April. 12. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise): „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe' Handelsbuch-Register.

Geburten. 7. April. Paul Georg und Franz Joseph, Zwillinge, B.: Jakob Jacobi, Oberpostassistent. — 9. April. Robert Ludwig, B.: Jakob Moor, Stadtagskötner. — Una Anna, B.: Stefan Wertheim, Blechler. — Luise Olga, B.: Karl Schieler, Ausläufer. — Selma Franziska Josephine, B.: Georg Waag, Sergeant. — Ernst August, B.: Karl Anton Nicolau, Oberpostassistent. — 10. April. Paula Marie, B.: Christian Bäuerle, Säger. — Karoline Anna, B.: Ludwig Georg Fertig, Posthilfsboote. — 13. April. Magdalena, B.: Karl Gentesha, Weißgerber. — 14. April. Wilhelm Philipp, B.: Wilh. Köster, Sattler.

Todesfall. 13. April. Karl Klingensfuß, Ehemann, Lackier, 34 Jahre.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte.** Freitag, 15. April 1898.

Die am Vortage über Irland gelegene Depression hat ihren Wirkungsbereich begonnen und sich südostwärts ausgedehnt. Sie erzeugt in Wechselwirkung mit einem, die Osthälfte Europas bedeckenden Maximum (dessen Kern, 772 mm, Finnland aufweist), im Westen Europas frische, südöstliche Winde. In Deutschland war es am Morgen heiter, trocken und kühl, bei Winden aus östlicher bis südöstlicher Richtung. Der Fortbestand des trüben, zu Regenschauern geneigten Wetters ist vorerst noch wahrscheinlich.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Wind	Himmel
14. Nachts 9 U.	752.9	9.0	5.4	63	HE
15. Morgs. 7 U.	751.4	4.8	5.2	81	SE
15. Mittags. 2 U.	750.5	14.2	8.1	67	''

Höchste Temperatur am 14. April 13.3; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht 4.5.

Niederschlagsmenge des 14. April 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. April:** 4.58 m, gefallen 6 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 15. April 1898.

**Frankfurt.** (Abendkurs.) Kreditaktien 300<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, Diskonto-Kom- mandit 197.50, Staatsbahn 294<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, Lombarden 64<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, Gelsen- stücken —, Harpener —, Laurahütte 181.60, Türkenloose —, 6<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Mexikaner —, Jura Simplon 84.80, Italiener 91.90. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 197.30, Deutsche Bank 197 —, Dortmund 96.90, Bochumer 208.50

**Paris.** (Schlußkurs.) 3<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Rente 102.62, 3<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Portugiesen 18<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, Spanier 44<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, Türken 21.22, Ottomanbank 534 —, Rio Tinto 702 —, Banque de Paris 897 —, Italiener 92.60, Debeers 658 —, Robinson 196 —. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe

### Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig vertheilten  
**Karlsruher Zeitung.**



## Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielerschule),  
unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
Beginn des Sommerkurses am 18. April 1898.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100, in den Mittelklassen M. 200, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250 bis M. 350, in den Dilettantenklassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielerschule M. 350.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40, englische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, italienische Sprache M. 40, Literaturgeschichte u. Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Nebenarbeiten in mündl. Vortrag M. 150.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich theilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im voraus zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.—.

Die Satzungen des Großh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Oskar Laffert's Nachfolger (Gugo Kunz), Hans Schmidt (Nachf. von Riener & Cie.), durch Herrn Hofpianofortefabrikant Ludwig Schweisgut, die Pianofortehandlung von S. Maurer und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Badewet in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den  
Direktor  
Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.  
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr Nachmittags.

**Luft-Kurort Schloss Hornegg Kur-Anstalt**

Station: Gundelsheim am Neckar.

Einrichtung für die gesamte Wasser- und Bäderbehandlung: Soolbäder etc., Massage, Heilgymnastik, Diätetiken etc. Kuren nach Uebereinkunft mit dem Hausarzt.

Leitung: Dr. Kleinmann u. Frau Eberhardt. Das ganze Jahr besucht.

Luftkurorte von M. 4.— ab täglich. Schlossrestauration. Patienten v. M. 5.50 ab täglich.

(Obwalden) **Kurhaus** (Schweiz)

## Nünalphorn

auf Flüeli-Ranft

748 Meter über Meer; 280 Meter über dem Sarnersee.

Bevorzugter klimatischer Kur- und Erholungsort, einer der freundlichsten der Schweiz. — Prachtvolle Lage auf mattengrüner Bergstufe und in waldbreicher Gebirgsgegend — Reizendes Panorama — Stärkendes Alpenluft, ozonreich und vollständig staubfrei. Milch- und Molkenkuranstalt — Hochromantische Umgebung (in der Nähe die höchste Brücke der Schweiz, 9 Meter höher als die in der Via Mala). — Stundenlange ebene Waldwege. Standort für lohnende Ausflüge. Behaglich eingerichtete Haus mit anerkannt vortrefflicher Küche. — Pensionspreis 5 1/2 bis 7 Fr. täglich, alles inbegriffen.

Fahrstrasse von Sachseln (Station der Brünigbahn, Fahrzeit von Luzern in 1 Stunde) in 45 Min.; von Kerns-Kägiswil und Sarnen in je 1 1/2 Stunden. Illustr. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer.

E. 828.1. **Franz Hess-Michel.**

**Kgl. Bayer. Brückenau** in der Rhön, Mineralbad

Altbewährtes Stahl-, Moor-, Sool-Bad.

**Wernerer Quelle** seit Jahrhunderten medicinisch bekannt, hervorragend heilkräftig bei harntreuer Bluthese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, und allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane.

**Stahlquelle** seit 150 Jahren erprobt gegen Blutarmuth, Frauen- u. Nervenkrankheiten. Leichtverdaulich. Stahlwasser.

Prächtige, waldbreiche Umgebung. Kurkapelle. Jagd und Forellen-Fischerei. Wohnungen in 8 Kgl. Kurhäusern. Comfortabler, berühmter, von König Ludwig I. erbauter monumentaler Kursaalbau. Neues Kgl. Kurhaus. Vorzügl. Verpflegung. Auskünfte und Prospekte gratis und franco durch die Verwaltung des Kgl. Bayer. Mineral-Bades Brückenau.

**Pfälzische Hypotheken-Bank in Ludwigshafen a. Rh.**

### Pfandbrief-Verloosung.

Bei der heute in Gegenwart des Herrn Kgl. Notars Justizrath Wenner dahier stattgehabten Verloosung

**4%iger Pfandbriefe der Serien 16, 17 und 18**

wurden gezogen:

von den Serien 16 und 17 die Endnummern: 4, 5, 10, 16, 25, 29, 30, 35, 36, 50, 51, 52, 55, 62, 64, 65, 69, 80, 82 und 87;

von der Serie 18 die Endnummern: 2, 6, 13, 21, 22, 23, 26, 27, 33, 37, 43, 44, 47, 51, 52, 55, 56, 60, 61, 65, 68, 70, 72, 74, 77, 84, 86, 87, 92 und 94.

Es gelangen somit sämtliche Pfandbriefe der obigen Serien in allen Litern ohne Unterschied, welche mit den in den betreffenden Serien gezogenen Endnummern einbigen, also beispielsweise

bei den Serien 16 und 17 die Nummern: 4, 104, 204, 304, 404 u. s. w. bei Serie 18 die Nummern: 2, 102, 202, 302, 402 u. s. w., zur Heimzahlung.

Die Einlösung der sämtlichen gezogenen Nummern findet kostenfrei gegen Rückgabe der Pfandbriefe nebst den nicht verfallenen Coupons und Talons statt an unserer Kasse, sowie bei unseren sämtlichen Vertriebsstellen.

In gleicher Weise erfolgt der Umtausch der verloosten Stücke in 3 1/2%ige Pfandbriefe zum jeweiligen Tageskurs von heute ab.

Die couponsmäßige Verzinsung der heute gezogenen Pfandbriefe endigt

am 1. Juli 1898,

von welchem Tage an 1% Depozitalzins vergütet wird.

Ludwigshafen am Rhein, den 29. März 1898. E. 574.2

**Die Direction.**

## Wein-Versteigerung

zu Deidesheim (Rheinpfalz).  
Donnerstag, den 28. April 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr,  
läßt Herr

### L. A. Jordan

(E. H. Bassermann-Jordan)  
Gutsbesitzer in Driedheim,  
ca. 100 Fuder 1896er,  
ausschließlich eigenes Wachstum aus den Gemarkungen Forst, Deidesheim und Ruppertsberg öffentlich versteigern.

**Probetage: 14., 21. und 28. April.**  
Deidesheim, 1. April 1898. Crolly, lgl. Notar.

### Strafrechtspflege.

**Verurtheilung.**

- 1848.1. Nr. 8546. Karlsruhe. Michael Scheffmeier, geb. am 23. März 1862 zu Saabhof, geb. am 6. Juli 1859 zu Herbolzheim, geb. am 22. Juni 1861 zu Karlsruhe, 1800 qm.
- Karl Christian Zundel, Hufschmied, geb. am 11. September 1865 zu Freudenstein, 1600 lfdm.
- Friedrich Himmel, Hausknecht, geb. am 29. Februar 1864 zu Reumeyer, 1200 qm.
- Karl Johann Gustav Bürger, Holzdreher, geb. am 1. Januar 1866 zu Karlsruhe, 5000 qm.
- Max Köppler, Landwirth, geb. am 13. Mai 1861 zu Spöck und zuletzt dort wohnhaft, 1800 qm.
- Johannes Gottlob Christian Rother, Comptoirgehilfe, geb. am 15. März 1871 zu Lades und zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, 1600 lfdm.
- Mathäus Burthard, Schneider, geb. am 5. Juni 1872 zu Münzheim, 1200 qm.
- Jacob Friedrich Giese, Steinbrucker, geb. am 23. September 1871 zu Westal, 1200 qm.
- Wilhelm Mack, Kaufmann, geb. am 30. Januar 1869 zu Karlsruhe, 1800 qm.
- Johann Ludwig Rabel, Landwirth, geb. am 9. März 1869 zu Lintzenheim und zuletzt ebenda wohnhaft, 1800 qm.
- Friedrich Wilhelm Rapp, Maurer, geb. am 7. Juli 1868 zu Rietlingen und zuletzt ebenda wohnhaft, 1800 qm.
- Karl August Bertram, Mediziner, geb. am 30. October 1868 zu Straßburg und zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, 1800 qm.

### Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Baden verleiht die Herstellung von 2820 Stück **Schulbänken** zu einem 3 1/2% Anleihen von 2,500,000 M. nebst Couponsbogen und Talons in vier Gattungen mit 505, 1005, 805, 505 Stk. Angebote auf die Lieferung dieser Wertpapiere sind bis zum 25. April beim Stadtrath dahier einzureichen.

Baden-Baden, den 14. April 1898.

**Der Stadtrath.**  
Günner. Garrecht.

### Zu baldigem Eintritt suchen wir:

## Einen Geometer,

der sowohl in dem Gebrauche des Theodoliths wie des Nivellements gut bewandert ist.

Zwei tägliche E 806.2

### Bechner

für Bauzeichnungen (Tiefbau) und Situationsplänen.

Bewerberungen mit Zeugnissen und Probezeichnungen, in welchen auch die Gehaltsansprüche und der Zeitpunkt des Dienstbeginns angegeben sind, werden bis **Montag den 25. April 1898** entgegengenommen.

Mannheim, den 6. April 1898.

**Tiefbauamt.**  
Eisenlohr.

### Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen E. 555.3

**Ludwig Oehl**  
Nachfolger,  
Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 116.

### Bürgerliche Rechtsfreite.

**Kontur.**

E. 859. Nr. 11 731. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Karl Rothstein in Freiburg i. B. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 23. April 1898,  
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 81, anberaumt.

Freiburg, den 9. April 1898.

Freyh.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. E. 858. Nr. 72 069. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gypfermeisters Faber Dreher in Freiburg i. B. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 27. April 1898,  
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 81, anberaumt.

Freiburg, den 13. April 1898.

Freyh.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. E. 840. Nr. 8218. Lafr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Lafr., den 9. April 1898.

Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Mündel.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egger.

### Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Wirkung vom 30. April 1898 ab und so lange der Ausnahmefahrplan für Düngefahrten und Rohmaterialien der Rhein- und Neckar-Eisenbahnen in Kraft ist, wird im badisch-pfälzischen Güterverkehr (Südwestdeutscher Tarif) auch für die nachgenannten Artikel 20% Ermäßigung auf die Frachtpreise des Spezialtarifs III gewährt:

**Gaswaasser** (Abfallwaasser der Leuchtgasfabrikation) **Thonerde**, phosphorhaltige **Ricinusölkuchen** und **Ricinusölkuchenschmelze**.

Karlsruhe, den 13. April 1898.  
Generaldirektion  
der Großh. Bad. Staatsbahnen.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Gunsten der in der Zeit vom 14. bis 16. Mai in Regensburg stattfindenden Hund-Ausstellung wird für die baldst aufgestellten und unverkauft bleibenden Thiere und Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die übliche Frachtabfertigung gewährt.

Karlsruhe, den 14. April 1898.  
Generaldirektion.

### Die Wirthschafterinstitute

der **Univeritäts-Frauenklinik in Heidelberg** soll auf **1. Juni d. J.** mit einer energischen, zur selbständigen Leitung eines großen Haus- und Küchenwesens durchaus geeigneten Dame besetzt werden. Gehalt nach Uebereinstimmung. Mit Zeugnissen belegte, den Lebenslauf eingehend schildrende Bewerbungen sind bis **31. ds. Mts.** bei **Großh. Verwaltung des adelmännischen Krankenhauses in Heidelberg** einzureichen.

E. 871.

E. 821.2. Nr. 5599. Emmendingen. Die Stelle eines **Schreibgehilfen** mit einer jährlichen Vergütung von 450 M. ist durch einen **Aktuar-Insipienten** sofort zu besetzen.

Emmendingen, den 12. April 1898.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Baumgartner.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und wasserdichte, echt nordische

### Bettfedern.

Wir verkaufen garantirt, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Extr. neue Bettfedern** pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Extr. chinesische Ganzdaunen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Wichtigstes Merkmal: zurückgenommene.

**Pecher & Co. in Herford in Westf.**